

Abschrift

Markung: Unterlenningen

Die Flurnamen

der Markung

Unterlenningen

D. A. Kirchheim u. T.

Gesammelt von Otto Rheinwald

(Dissertation)

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von .....

Forstl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.		d.	e.	f.
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr				
1.		Au (ao)				1513: ain plätzlin in der Ow (jetzt ist "Plätze" eine von der Au gesonderte Flur) 1560: ob der Ow.		Feuchte Wiesen an der Lauter, ehemals das ganze Tal entlang, jetzt nur noch eine kleine Flur. Obere Au, oberhalb - untere Au, unterhalb des Orts.	Au (got. ahva, gleiche Wurzel wie aqua) bezeichnet immer die Wiesen am Wasserlauf u. ist einer der ältesten Fln. Ursprünglich wohl die mähbaren Wiesen im Gegensatz zur reinen Weide bedeutend. Immer ist sie gross und günstig gelegen.	
2.		Äule (aele)		Wi. Ü.		Kat.: Ailen			Teil der Au, der für sich abgegrenzt ist Kat. Ailen (mit falscher Dativendung)	
3.		Baumgärten (bömgärt)						Länder in kleinen Parzellen.	Wohl unter Einfluss der Schriftsprache, vor allem appellativ, eingedrungen.	
4.		Betzenjörglesfels (--)							Zu Pn. Jörg Betz	
5.		Hinter Bergen (hēndr berg)		M.		1513: vorn berg; 1560: unter dem berg, vor dem berg, hindern bergen; 1513: hinder bergen, stösst an den pfosenacker.			Der Berg, den diese Namen meinen, heisst sonst nur Bühl. Entweder handelt es sich um Plural-Bildg.: hinter den Bergen (s. auch Nr. 5 Erkenbrechtsweiler), oder um unberechtigte Anhängung d. Endung -en nach Analogie zur Mehrzahl der Fln. u. unterstützt durch das Fehlen des Artikels. Das erstere ist wahrscheinlicher, besonders im Hinblick auf die alten Formen.	
6.		Bettelgärten (bētlgärt)		Bg.		Cat.: Bettelgärten			Der d. Zigeunern u. anderem fahrenden Volk angewiesene Platz beim Dorf. Bettelgarten zeigt den bei dreiteiligen Kompositen üblichen Ausfall des Mittelteils: Bettelleutgarten > Bettelgarten.	
7.		Beunde (böed)				1513: hinder der baid, in der baid; holz in der baid; 1560: inn der unndern baint, in baint.			Name, der ursprüngl. in jedem Dorf zu finden war u. zwar f.d. Gelände an d. Grenze von Dorf u. Feldmark sonst Etter genannt. Die Grundbedeutg. - auch die Belege d. 16. Jh. deuten noch darauf hin - war nicht die einer Flur, einer Fläche, sonder einer Linie, Grenzzauns. Haupteigenschaften der Beund: beim Dorf liegend, umzäunt; Sondereigentum; frei vom Flurzwang; bebaut m. Hanf, Flachs, Kraut, auch manchmal Baumwiesen u. Weinberge. Scheint sich z. ursprüngl. Feldmark zu verhalten, wie später d. Länder zu den Eschäckern.	
8.		Plätze (blēts)				Kat.: Plätz; 1513: ain plätzlin in der Ow.		Baumgärten an der Lauter.	Nicht zu "der Bletz", sondern Plural zu Platz = ebenes, freies Land.	
9.		Bleugarten (bluigärt)		Wi.	z.T. überbaut				Zu mhd. bliuwen = Schlagen; iu > lautgesetzl. zu ui, wie in mhd. niuwe > nui. Wie verschiedene andere führt dieser Fln. von der Hanf- u. Flachskultur her. Die Fasern wurden auf einem freien Platz, eben dem Bleugarten, geschlagen oder gebrochen, damit sich die Holzteile loslösten. Vgl. Nr. 95 Schopfloch	

Fortf. Siffer	Flur-farte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
10.		Bodenlose (bōdamlas)	Bg.		1513: in den boden losen; 1560: inn der Bodinlosen; cat.: Bodenlos.		mhd. boden, das m hier in der Ma. erhalten. Boden = der ebene, schwere Wiesengrund. "Los" (mhd. lōz) der Anteil des Einzelnen an verlosteter Allmende oder verteiltem Herrschaftsbesitz.	
11.		Breiten-Äcker (brōednēgər)			auch Späthische Gärten genannt.		Wie mhd. Gegensatz zu schmal.	
12.		Breitland (brōetlënd)	Ae.		1513: an dem braitlandt, am braidlandt. 1560: an dem braidtlannd, Braitland. cat.: Breitlând.	Ebene breite Äcker in einer Senkung.	Der Umlaut, der nur in der modernen Ma. auftritt, ist aufzufassen als Schwächung des unbetonten a, oder als Rest einer Kollektivbildg.: Breitgelände, in der g zwischen Konsonanten fallen konnte. Ebenso Kurzland (khürtslënd). Mitgewirkt hat natürlich der viel gebrauchte Plural mit seinem Umlaut.	
13.		Breike (meist Braike geschr.) (brōegē)			1513: uf der Alb uf Braicky, stosst an Hyndlīs Rain; 1560: uf der Alb uf Braicke.	Grosse, ebene Äcker und Obstwiesen, hoch und frei gelegen, den Hauptbesitz des Diepoldsburg-Hofs bildend.	Sachlich u. sprachlich zu Breite, aus dem es unmittelbar oder über Breitege > breitge > Breige entstanden ist. Die L.B.B. d.16.Jh. haben Formen mit t u. k nebeneinander, aber nie eine Form, die aus Breitege entstanden sein könnte. Breite kommt im ganzen Reich, auch im nd. Sprachgebiet als Bredde, vor in der Bedeutung: grosses altes Ackerland.	
14.		Breike ? (brōegē)	Ae.		1513: ob den broytin: ob der braickin den Protin. 1560: ob den Protin, ob der braickin; cat: in der Braike, neben der Gasse.	Sonst ansteigende Äcker an der Sonnenseite, ander breitesten Stelle des Tals auf M. O.L. Die ganz ebenen Tal-äcker (Sand u. Himmelreich) scheinen ungünstige Bodenverhältnisse aufzuweisen, sodass auch hier die Breike das günstigste Ackerland der Markung umfasst.	S. Nr. 13.	
15.		Bruckener Hölzle (--)	Wa. M.		cat.: Bruckener Hölzle		"Holz" ist ein nützbarer Wald, im Mittelalter das gewöhnliche Wort für "Wald". Einem aus Brucken gehörig.	
16.		Brühl (brī71)			1513: uff dem brüell, 1513: ob dem brüwell; 1560: ob dem brüel; Wiese im Früell.	Der eigentl. Brühl ist ein Talgrund mit den besten Bgg. der Gegend, geschützt, auf der Sonnenseite gelegen, beim Ort.	Kelt.Wort mit den 2 Kennzeichen des Umhegten u. Feuchten. Das letztere findet sich fast nur auf deutsch.Boden u.erscheint heute als Hauptmerkmal, weil sämtl.Hecken u.Häger d.Dorfmark, auch die des Brühl, weggefallen sind, seit dem 18./19.Jh. Fast in jeder schwäb.Ortschaft ein Brühl, in nächster Nähe m.gutem feuchtem Boden u.als Baumwiesen,Wiesen od.Äcker benutzt,meist ersteres.Nach Boden u. Lage muss d.Brühl ein Teil d.ältesten Nutzungslandes sein u.zwar bebaut mit dem,was am meisten Feuchtigkeit braucht. Für "Zaun, Umzäunen" gibt es im Germ.eine Reihe v.Worten; übernahm man hier ein fremdes,somuße d.Grund in d.Fremdartigkeit d.umzäunten Sache liegen, vielleicht d.grossen Baumgärten?	
17.		Brunnenrain (brōn7rōē)			1513: zu dem brünlin, zu den Bryndlin.		Waldhang mit Quelle für den Diepoldsburghof.	

Fortl. Siffer	Flur-karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be-wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
18.		Buch (būax)		Ae.			Das Buch = Buchenwald, nur in Namen.	
19.		Buck (bük)			1560: hinder buck.		Kleine Erhebung ohne hervorstechende Merkmale; wie jetzt Buckel.	
20.		Buckwiesen (—)		Ae.	cat.: Bukwiesen.		Wiesen beim Buck s.o.	
21.		Burg (burg)			cat.: vor der Burg, hinter Burg)		(die Sulzburg)	
22.		Dachsloch (däkslöx)		Wa. M.				
23.		Teichberg (drixbērg)					Albberg, an dessen Fuss ein Teich = ziemlich umfangreiche Mulde, liegt.	
24.		Teichwiesen (driχwis)					Wiesen am Teichberg, im Reich s.o.	
25.		Diepoldsburg (—)				Gutshof zum ehemaligen Burgeschloss gleichen Namens.	Zu Pn. Diepold, Dietbold. Die Ruine jetzt Rauber genannt, früher: untere und obere Diepoldsburg.	
26.		Ebene (—)			1513: uff der ebin; 1560: uf der ebne hinder Sulzburg.		Ebenes Wiesenstück. (mhd. eben sollte $\bar{e}b$ geben; die Ma. lehnt sich an die Schriftsprache an).	
27.		Erlenloh oder Ehrenloh (ærləlo)			1513: im Oerlinlauch; 1560: am Oerlinlauchstaig; cat.: Ehrlenlau; flk.: Ehrenlau; 1.25000: Ehrenloch.		2. Teil -loh = kleiner lichter Wald. Der 1. Teil war im 16. Jh. Erlen, jetzt ist er Ehren; die Mittel-form ist deutl. in Ehrlenlau zu sehen, das mit seinem h den Schreiber an Ehre mahnen musste. Dass sich die Aussprache in 1 1/2 Jh. völlig diesem <del>Wort</del> Unsinn (denn nach "Ehre" wird man in Fl. vergeblich suchen) anpasste, ist auffallend, aber nicht zu bestreiten.	
28.		Eselwiesen (ēsl- oder ēsls-wis)				Beim Steig nach Ew.	Die Esel hatten früher den ganzen Verkehr zwischen den Mühlen im Tal u.d. Alborten zu vermitteln, daher die vielen Esel-Fln.; wo sie verhalten wurden und wo sie gingen.	
29.		Veitengässle (fäidəgēsle)		Bg.		Gasse in U.L. mit grösseren Gärten daran.	Zum Pn. Veit	
30.		Beim Felsen (fēls)		Ae. Wei	Kat.: beim Felsen.		Mhd. vels st.m. wurde mhd. sw., mit Ausnahme des z.T. erhaltenen Nominativs fels neben felsan, die Ma. kennt nur fēls.	

Fortf. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
31.		Gänsäcker (gēsēgʷr)			1513: stosst an die gans gassen. cat.: Gänsäcker		Äcker neben einer Gänswede, o.ä. (mhd. gans)	
32.		Gereut (grʷit)		Wi.			Laut wie in Leute (ahd. liuti, giriuti > lʷit, grʷit; das Simplex dagegen aus ahd. riuti > rʷide). Gerodete, urbar gemachte Stelle, besonders Umwandlung von Wald in Ackerland bezeichnend.	
33.		Gestade (gštād)			1560: uf dem gstadt.		mhd. gestāt, kollektives Neutr. zu stade m.; ohne Umlaut). Gestade ist das obd. gewöhnliche Wort für Ufer, auch an kleinen Wasserläufen.	
34.		Gestadäcker (gštādēgʷr)		Ae.			Äcker im Gestade, s. Nr. 33	
35.		Gestadberg (gštādberg)					Berg, bis zu dessen Fuß die Flur "Gestade" reicht. s. Nr. 33	
36.		Gestadwiesen (gštādwiſ)		Bg.	cat.: Gestadwiesen		s. Nr. 33	
37.		Grossen Mad (graoſmād)					Mad (mhd. māt muss eine Nebenform mit ā gehabt haben) Neutr.; Plur. Mäder (mēdār) bezeichnet die einmähige Wiese; auf der Alb viel häufiger als Wiesen.	
38.		Häldle, vorderes u. hinteres (hēldl̄)			1513: an dem Heldlin		mhd. halde (ahd. halda) sw. f. Geneigte Ebene, Hang	
39.		Himmelreich (hēmmlr̄iχ)		Ae.			Topfebene Äcker zwischen Lauter und Landstrasse, schwerer Boden.	Vergleich mit Himmelreich in Fln. häufig, entweder bei besonders fruchtbarem, bequem zu bebauenden Fluren (hier auch Paradies) oder bei frei und hoch gelegenen Grundstücken (s. Nr. 40)
40.		Himmelreich (hēmmlr̄iχ)		Ae. Wi.			In der Nähe keltische Funde.	Ebene Ae. und Wi., hoch und frei gelegen mit weitem Blick nach allen Seiten.
41.		Hinterm Hof (--)		Ae. Wi.				Gemeint ist der Guthof Hopfenburg
42.		Hochstall (hōstl)			(hierher? 1560: Hosstal)			stall (= Stelle, Platz, Ort, auch Mulde im Gelände) kontrahiert so früh, dass das Wort als Einsilber aufgefasst und $\bar{o}$ gekürzt werden konnte, ehe $\bar{o}$ gem. schw. > ao diphthongiert wurde. ch fiel vor mehrfacher Konsonanz.
43.		Hohes Mad (--)		W. Wa.				Mad = einmähige Wiese

Fortl. Siffer	Flur-karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
44.		Hopfenburg (höpf <sup>o</sup> burg)		Hof			Zu Hopfen; oder zu Pn. Hopf (in Kirchheim kommt Pn. Hopfrebe seit Mitte des 13. Jh. häufig vor: W.U.B. VI, 16 und später). "burg" nach ehemaliger Befestigung, oder für berg, ein in Fln. häufiger Wechsel.	
45.		Unter der Jauchert (öndr dr j <sup>o</sup> u <sup>o</sup> ert)					Jauchert (mhd. jūchart, spätmhd. jūhart, demnach Zusammensetzung aus gleichbedeutendem jūch + hart, so viel wie Joch Wald, (also ursprüngl. ein Waldmass, das bei der grossen Ausdehnung d. Rodungen auf das Ackerfeld übertragen wurde?), ist ein Mass von 1 1/2 Morgen. jūch n., später f. = was ein Paar Rinder in einem Tag ackern kann.	
46.		Immenreich (em <sup>o</sup> r <sup>o</sup> ri <sup>o</sup> )			st.: im Immenreich		Zu Imme = Biene und demselben Laut wie Himmel (mhd.: imbe imme, himel). "reich" wohl in Nachbildg. von Himmelreich daneben. "Immen" wird jetzt mit "Emer" verwechselt und entsprechend dieser Fln. gedeutet.	
47.		Katzenwedel (khäts <sup>o</sup> wēdl)					Feuchte Wiesen am Wasser, wo die "Katzenwedel" genannten Pflanzen wachsen.	
48.		Kellental (khēl <sup>o</sup> tal)			1513: in Kalenthal; 1560: im Kelenthall, im Kalenthall, am Kalenbach. 1492 (W.Vj.H.1909,407): im Kelotal.		Zu mhd. kēl = Kehle, Schlucht, Klinge, in Fln. häufig mit kurzem Vokal. (D. Formen mit a verdanken ihren Ursprung wohl d. Schreiberetymologie, sonst müsste Entwickl. aus kalten > kalen > kēlen angenommen werden). Ganz ungewönl. d. Kürzg. tal > da. Zum Fall des l mag das erste l beigetragen haben, aber doch erst, nachdem Kürzg. d. Vokals eingetreten war, die bei Dreisilbern mit -tal sonst nicht vorkommt.	
49.		Kennberg (—)			1524: der Kynner See. 1535: Diepelsburg liege hinter Bissingen zu Kynn. (O/A.B. Ki.172,277).		Vermutlich nach dem abgegangenen Ort Kinne beim Diepoldsburghof genannt. Kinner Berg > khēn <sup>o</sup> r bērg und, mit Umdeutung zu Vb. kennen gestellt: khēn bērg. (vgl. Kühner - Hülshagen)	
50.		Kirchwiesen (khir <sup>o</sup> wis <sup>o</sup> )		Ae. Wi.			Nach der Lage bei der Kirche.	
51.		Kirschlat (khī <sup>o</sup> slat)		Ae. Wi. Bg.			Völliger Schwund des r. Endung lat > lāt als Kollektivbezeichnung besonders bei Bäumen: Tannlet, Birklet, aber auch Wieslet und Winklet.	
52.		Klingengraben (glēnglgrāb)		Ae. Wa.	1513: in der klingen; 1556: hinuff der Klingen nach.		Graben ist von ähnlicher Bedeutg. wie Klinge = enges Tal, Schlucht, Senkung. Endung -en wechselt leicht mit -el, hier unter Einfluss des Verbs: klingeln (das seinerseits wieder von klingen abgeleitet und so mit Klinge = der tosende Gebirgsbach wahrscheinlich verwandt ist) = rauschen von Wasser.	

Fortf. Siffer	Flur-tarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be-wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
53.		Krautgarten (grudgār)				Kleine Feldstücke.	Die mit Kraut, Rüben, Hanf, Flachs u. dgl. bebauten Grundstücke lagen ausserhalb der Esche und wurden Gärten oder Länder genannt. Sie werden mit der Hecke bebaut, gegen die Weide hin eingezäunt und ihr Ertrag unterlag dem sog. Kleinen Zehnten.	
54.		Kreuz (grits)			1513: am creutz Aecker; cat: aufm Kreuz.	Am Sattelbogen, als einer alten Weg-kreuzung, steht noch heute ein Kreuz.		
55.		Kulleshecken (khülshēg)		Ae. Wa.			"hecken" lässt in "kulles" eine Pflanze in Deminutivform vermuten (-lins, -les). Das einzige Wort, das auf Kull-Fln. angewandt wurde, mhd. kule, küle = Grube passt also nicht. Thierer (I, 223) nennt kull die Früchte des Löwenzahns, die mit ihrer kugeligen Gestalt bei diesem Wort im Zusammenhang mit nd. kulle = Kugel, kollern (Kluge: kollern) denken lassen. Die khull d.h. kugeligen Pflanzen sind in diesem Fall die Wachholderbüsche, die wie Kugeln auf d. Wiesenhalde sitzen.	
56.		Kurzländ (khürtslënd)					Kleine Äcker, zu "länd" s. Nr. 12, Breitland).	
57.		Lämmlesberg (lëmlësbërg)					Aus Lämmlesfelsenberg. Berg am Lämmlesfelsens. Nr. 58.	
58.		Lämmlesfels (lëmlësfëls)					Ein wie ein Schafskopf geformter Fels.	
59.		Landerswiese (ländrswis)					Wiese mit einem Lander, d.h. Stangenzaun (Simplex zu Geländer).	
60.		Langen Wiesen (längë wis)						
61.		Letten (lëd)		Ae. Wei.			Fester Tonboden (mhd. lette lēd; hier gekürzt). Schwerer als Leimen.	
62.		Loch (löχ)					Grosser Talkassel.	
63.		Lochäcker (löχëgr)		Ae.			Aecker im Loch, s. Nr. 62.	
64.		Lochberg (löχbërg)					Berg am Loch, s. Nr. 62	
65.		Löcher (löχr)		Wa.			Kleine Vertiefungen.	

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwas volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
66.		Lochwiesen (lɔχwisʔ)					Wiesen im Loch, s. Nr. 62	
67.		Loh (lao)					Loh (mhd. lōch, lōhes) der kleine, lichte, im Einzelbesitz befindliche Wald zur Holzgewinnung.	
68.		Muelten (mūldʔ)		Ae. 1560: in der mulden.			Zu mhd. muolte, einer gleichbedeutenden Nebenform zu mulde = flache Vertiefung, Einsenkung; hier synonym mit Reich verwendet.	
69.		Mühlberg (mīlberg)					Berg, an dem die Mühle Besitz hat. Infolge des Alters, der grossen Zahl und Bedeutung der Mühlen im Tal sind sie auch in den Fln. besonders reich vertreten.	
70.		Mühlgärten (mīlgērdʔ)					Baumgärten bei der unteren Mühle zu O.L. s. Nr. 69.	
71.		Mühlwiesen (mīlwīsʔ)					Zur Mühle in O.L. gehörig. s. Nr. 69.	
72.		Neue Wiesen (nuiē wīsʔ)					Im 19. Jh. wurden viele Weiden zu Wiesen, d.h. zweimal mähbarem Grasland, gemacht.	
73.		Nürtinger Mad (nīrdēngər mād)					Im Besitz eines Nürtingers. Mad = einmähdige Wiese.	
74.		Obermad (ōbʔrmād)					Hochgelegenes Mad.	
75.		Ower Weg (aoʔr wēʔg)					Weg nach Owen (aoʔ)	
76.		— (ēm pfēdʔ)		Wi. 1513: in der pfödin; im pfedin; 1560: in Pfadin, im Pfedlin.		Ansteigende Wiesen.	Pfadin vielleicht zu mhd. fade = Einzäunung, aber ē- und ö-Formen herrschen vor.	
77.		— (pfēdʔstoglē)		1513: in pfödin stösst an die Staig.			Kleine Steige (Fahrweg) im Pfeden s. Nr. 76	



Fortf. Siffer	Flur-farte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsbüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be-wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
78.		Pfosenäcker (pfös:neg:r)		Ae.			Äcker von der Gestalt eines Pfösen, d.h. Hausschuhe aus Tuch; oder Äcker, die pfausbackenartig gewölbt sind (pfaus erscheint im OA. Münsingen und südlich davon als pfös, nach Fischer: (Pfausbacke), damit zu pfösen, pfausen.	
79.		Pfosenholz (pfös:hölts)		Wa.			s. Nr. 78	
80.		Räuberschlössle oder nur (raob:rslēsle) "der Rauber"				Ruine mit dem älteren Namen Diepoldsburg.	Rauber ist ältere obd. Form für Räuber. Ob dieser Name seinen Ursprung d. Umdeutg. eines anderen verdankt, lässt sich aus der gegenwärtigen Form nicht entscheiden.	
81.		Rauberweide (raob:rwoed)					Grosse Mäder, einst Viehweide, beim Rauber, s. Nr. 80.	
82.		Reute (rīde)		Wi.		Wiesen, auch Hohen Reute genannt.	Aus ahd. <i>riuti</i> > <i>rīde</i> . Gerodete, urbar gemachte Stelle, besonders Umwandlung von Wald in Ackerland bezeichnend.	
83.		Runs (raos)		Wi.	cat.: Rauns.	Wiesental mit kleinem Bach.	Zu mhd. runs (wird zu rāos wie uns zu āos) = das Rinnen, Fließen des Wassers. Verwandt mit rinnen und (blut)-rünstig.	
84.		Sattelbogen (sädlbögn)			1556: ain holz am Sattelberg im Teckhenberg; cat.: am Sattelbogen.		Einsattlung am Höhenzug mit oft gebrauchtem Vergleich.	
85.		Späthische Gärten auch (spēdisē gērd) Breite Äcker (s.Nr.11)					Besitz des Geschlechts der Späth, die auf der Sulzburg als württ. Lehensleute sassen.	
86.		Spitzwiesen (spitswis)					Nach der Gestalt der Flur. Das sonst für spitz-zulaufende Feldstücke gebrauchte Wort "Ger" kommt hier nicht vor.	
87.		Scheisshaus (sīshaus)		Wa.		Waldschlucht	Im Gegensatz zum Himmelreich. Früher wurde dieser Gegensatz auch in Fln. durch "Hölle" ausgedrückt.	
88.		Schliff (slif)		Wa.		Wald am Alhang	Gleiche Bedeutg. wie Rutsche, aber älter als dieser Ausdruck (mhd. slif st.m. Abgeschliffenheit; Abgenutztheit).	
89.		Schlossberg (slösberg)			1513: halde unnderm Schloss.	Hügel, auf dem die Sulzburg steht.	Der Ausdruck "Schloss" für die Ritterburgen stammt aus einer Zeit, da d.Gebäude noch bewohnt waren, aber mit dem Übergang d.Gebiets an Württ. ihre militärische Bedeutg. verloren hatten.	
90.		Schrofen (srofn)		Wa. Ae.	cat.: im Schrofen.		zu mhd. schrof(f)e, sw.m. = spitzer Stein, Felsklippe. Schrofen bezeichnete also anfangs nur die Felswand; jetzt mit Einschlebung eines l Schrofelfels genannt.	

Fortl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
91.		Schrofelfelsen (sroflfels)					s. Nr. 90	
92.		Schulgärten (sülgärd)		Bg. Wi.			Bei der Schule gelegen.	
93.		Schwertlesgärten (swärdlësgärd)					Schwertförmige Gestalt; wahrscheinlich zum Pn., oder den sogenannten Schwertlilien oder swertl.	
94.		Stängle (stänglë)					Lange schmale Flur; oder nach aufgeschossenem jungem Baum benannt.	
95.		Steigäcker (stöegäcker)		Ae.			An der Steige (ahd. steiga = ansteigender Fahr- weg) von U.L. auf die Alb.	
96.		Steigberg (stöegberg)			1513: an dem Staigberg; 1560: in dem Staigberg		Wie Nr. 95	
97.		An der Steige (an dr stöeg)			1513: stösst an die staig.		Wie Nr. 95	
98.		Die Steigle ? (d'stöegl)		Wi.			Die Wiesen am Weiler Steig, der im Tal noch als Steige bezeichnet werden kann. Mit der Engg. -le, Plur. -l, kann aus jedem Wort Subst. wie Adj. und Verb ein Fln. im Neutrum gemacht werden. Die Wiesen an der Steige sind die stöegl).	
99.		Steigwiesen (stöegwis)					Wie Nr. 95	
100.		Steinriegel (--)		Ae. Wi.	1513: an dem Stainrigell.		Steinwall. Zu mhd. rigel = Hindernis.	
101.		Stoffel (stöfl)		Ae.			Zur Kurzform des Pn. Christoph.	
102.		See (sa)		Wi.	cat.: Seeäcker		Feuchte Talwiesen, vielleicht Stelle eines früheren Sees.	
103.		Seegarten (--)			cat.: Seegarten.		Beim Mühlweiher zu U.L.	

Fortf. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
104.		Sulzburg (sültsbürg)			
105.		Vor, hinter Sulzburg (sültsbürg)	Bg. Wi.		1513: vorn Sulzburg; ein hald hinnder Sulzburg; 1556: hinder Sulzburg hinuff; 1560: dgl.
105 a 106.		Unterlenningen (On.) s. beiliegende Wanne (wan)			Ergänzungsliste! 1513: an Wand, wende uff dem brühl.
107.		Wasäcker (wasäggr)		Ae.	cat.: Wasäcker
108.		Wasen (was)			1513 u. 1560: an dem Wasen.
109.		Wetterbiegel (wēdərbiēgl)			
110.		Weiher (wēiər)			
111.		Weiler Steige (wēilr stōeg)			1513: am Wyllerstyg, an der wyller staig 1560: in der weillerstaig.
112.		Weingartäcker (wēngartēgr)			
113.		Werbäcker (wērbēgr)		Ae. Wei.	1513: zu werba
114.		Wiesenäcker (wīsənēgr)			
115.		Wul (wūl)		Ae. Wi.	
116.		Zehntscheuer (—)		Wi.	cat.: hinter der Zehntscheuer.

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwas volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
Ruine einer Burg des 13. Jh.	sulz = Stelle mit schmutzigem, salzigem Wasser. Etymologisch mit Salz verwandt hat Sulz in Fl. vorwiegend die Bedeutung des Sumpfigen, Schlammigen, Aufgeweichten.	
	s. Nr. 104.	
Gewölbter Wiesenhang.	Von der Gestalt einer umgekehrten Fruchtwanne, d.h. "eines aus Weiden geflochtenen Korbs zum Reinigen des Getreides durch Schwingen".	
	Äcker beim Wasen, s. Nr. 108.	
Kleiner Grasplatz.	Der Name ist wohl Kurzform zu einem Kompositum: Schelmen- o.ä., denn in der Bedeutung "feuchter, sumpfiger Boden" im allgemeinen kommt der Name hier nicht vor. "Wasen" deutet auf eine nicht rein agrar-wirtschaftliche Benutzung.	
Tal zwischen Sulzburg und Albbergen.	Biegel, d.h. enger Raum, aus dem die Unwetter kommen, und wo sie sich besonders lange halten, gleichsam zwischen den Bergen eingesperrt.	
	Weiher (lat. vivarium) ist allgemein der künstliche See. Stelle eines ehemaligen Mühlweihers.	
	Fährweg von U.L. nach Erkenbrechtsweiler.	
	Äcker an Stelle von früheren Weinbergen.	
	Nach Brandstetter bedeutet hd. werb Vertiefung und Erhöhung, ist aber in dieser Bedeutung sonst nicht belegt. Wohl zu Werbe = Damm am Wasser, oder zu worben, werben = Heu wenden.	
	Äcker auf dem Boden früherer Wiesen.	
	Zu mhd. wuol = wuor = Damm, Wehr am Wasser.	
	Scheuer zur Aufspeicherung des Zehnten. Steht nicht mehr.	

## Schriftliche Quellen:

- cat.: = Primärkataster  
st.: = Steueranlagen der Gmd. Oberlenningen, zwischen 1800 und 1830 entstanden  
Rösler = Pfarrbeschreibung des Pfarrers Rösler für Oberlenningen 1828  
L.B.B. = die folgenden Lagerbücher des Staatsarchivs in Stuttgart:

### als Vertreter der älteren:

1513 = Lagerbuch Kirchheim, Weltlich Nr. 884 von 1513

### als Vertreter der jüngeren:

- 1560 = Lagerbuch Kirchheim, Weltlich Nr. 891 von 1560  
1551 = # Neuffen, Weltlich Nr. 12142 von 1551 - 58  
1556 = Forstlagerbuch Nr. 66 von 1551.  
urk. = Urkunden im Staatsarchiv (Ki.W. = Kirchheim Weltlich, Ki.G.V. = Geistl. Verwaltung Kirchheim; Ki.Kl. = Kloster Kirchheim; büsch. = Bündel, rep. = Repertorium).

## Mündliche Quellen:

Sämtliche Mundartformen, viele Namen und manche sachlichen Erklärungen beruhen auf mündlichen Erkundigungen an Ort und Stelle.

## Abkürzungen:

f. Quellennachweise: s.o.

Ki. = Kirchheim; Br. = Brucken; Gu. = Gutenberg; Kr. = Krebsstein; Ew. = Erkenbrechtsweiler; O.L. = Oberlenningen; U.L. = Unterlenningen; Schl. = Schlattstall; Scho. und Sch. = Schopfloch.

M vor Ortsnamen = Markung

Mgr. = Markungsgrenze

Fln. = Flurname(n)

On. = Ortsname(n)

Pn. = Personennamen(n)

gem.schw. = gemeinschwäbisch

Ma. = Mundart.

U.L.

In der weiteren Liste über die Flurnamen des L e n n i n g e r Tals sind noch die folgenden Fln. aus der Markung Unterlenningen enthalten:

<u>Name:</u>	<u>Nr.:</u> <i>der funderliste</i>
Der Aufziehende Acker (—)	8 ✓
Unter Jauchen (—)	93 ✓
Kohlplatte (—)	99 ✓
Krumme Äcker (gr̃m̃ě ěg̃r)	102 ✓
krummen Baum (—)	103 ✓
Rauhenstein (—)	129 ✓
Rehentall (?) (—)	130 ✓
Sahlwiesen (—)	135 ✓
Weingärten (—)	160 ✓
Zotteneck (—)	169 ✓

Unterlenningen (ŏnd̃rl̃ñng) (On.):

Frühe Formen s. Oberlenningen. 1355: Nieder-Lendingen.  
Zur Siedlungsgeschichte s. Markungsbeschreibung Unterlenningen.  
Esche (1513): hinder der burg zu Sulzburg; underm Siechenhaus;  
underm Dorff; (1560): hinnder der Sulzburg, an der Hohenstaig,  
underm Dorf.